

Der Zeppelinangriff auf England.

R. Berlin, 17. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Ueber die beim Luftangriff in der Nacht vom 8. auf den 9. August auf die englische Ostküste erzielten Erfolge wurde trotz möglichster Geheimhaltung durch die englischen Behörden bisher folgendes bekannt: In Hull am Humber wurden in der Dockstation der North Eastern-Eisenbahngesellschaft sowie in den Holzlagern in der Nähe davon große Brände verursacht. Die Kohlenübernahmeschütten am Humber und die Kaianlagen wurden schwer beschädigt, eine Munitionsfabrik in Brand gesetzt. Ein voller Getreidespeicher von 200 Meter Länge brannte gänzlich ab. Die Monumentalbrücke wurde völlig zerstört. Das große Zollhaus und verschiedene Häuser in seiner Nähe sind bis auf den Grund abgebrannt. Großer Schaden wurde in den Alexandra-Docks angerichtet. Ein ganzes Dock soll unbrauchbar gemacht worden sein. Ferner wurde festgestellt, daß zwei bei Hawthorne, Leslie & Co. (Hebburn) auf Stapel liegende Torpedoboote vernichtet wurden. Bei Gates Head ist ebenfalls eine Munitionsfabrik in die Luft geslogen. Außerdem werden sonst noch sehr schwere Materialschäden gemeldet. Ein Ladung nehmender russischer Dampfer wurde total vernichtet. In Middlesborough, West-Grartlepool und Whitby wurden große Brände, besonders von Fabriken, und Einstürze von Lagerhäusern am Pier festgestellt. In England herrschen allgemein große Trauer und Bestürzung über diese neuen großen Erfolge unserer Luftschiffe. Die Erregung unter der Bevölkerung ist groß. Der Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Mit Schrecken sieht man neuen Angriffen entgegen. Die Vorschriften über Abblenden sowie sonstige Abwehrmaßnahmen werden dauernd nach Möglichkeit verschärft.

R. London, 16. August. (Unterhaus.) Sir A. Gelder fragte, weshalb in einer Stadt an der Ostküste die Abwehrgeschütze weggenommen wurden, die mehrere Monate lang mit Erfolg benützt worden waren, um Luftangriffe zurückzuweisen. Die Wegnahme der Geschütze hatte am 7. August einen beträchtlichen Verlust an Menschenleben und Eigentum zur Folge. Gelder fragte weiter, ob die militärischen Behörden geeignete Schritte täten, um die entfernten Geschütze durch andere gleichwertige zu ersetzen und für brauchbare Scheinwerfer zu sorgen, so daß die Stadt zukünftig ebenso gut verteidigt werde wie früher.

Major Baird erwiderte, es müsse sich um ein vollständiges Mißverständnis handeln; es läge aber nicht im öffentlichen Interesse, Einzelangaben zu machen. Wenn die Geschütze entfernt wurden, so seien sie durch andere und bessere ersetzt worden. Die Scheinwerfer in der betreffenden Stadt seien gut und unter normalen Umständen wirksam, aber bei nebligem Wetter sei die Wirksamkeit notwendigerweise vermindert.

Sir A. Gelder entgegnete, daß die heutige Erklärung Major Bairds und ebenso seine Erklärung vom letzten Donnerstag durchaus im Widerspruch mit den Aussagen von Tausenden von Leuten ständen, die Zeugen des Angriffes waren.

Major Baird erwiderte, er habe unumstößliche Tatsachen mitgeteilt.

Gelder erklärte, er sei durch diese Antwort nicht befriedigt.